

„Größers wolltest auch du...“

Genie und Scheitern des Dichters
Friedrich Hölderlin (1770 bis 1843)

Copyright by Dr. Wolfgang Wulz info@wulz.de



1. „Größers wolltest auch du...“
2. Abkömmling der württembergischen Ehrbarkeit
3. Kindheit und Lateinschule in Nürtingen
4. Ausbildung im evangelischen Seminar
5. Auf dem Tübinger Stift
6. Der „Galeere der Theologie“ entronnen
7. „Wem sonst als Dir“ - Susette Gontard
8. „Ein vertriebener Wanderer...“
9. Im Tübinger Turm



Geboren am
20. März 1770
in Lauffen
am Neckar





Als 16-jähriger in
der Klosterschule
Maulbronn





Herzog Carl Eugen von
Württemberg (1728 – 1793)

Herzogin Franziska von
Württemberg, Reichsgräfin
von Hohenheim
(1748 – 1811)



Wie bald ist's ausgeronnen
dieß karge Tröpfchen Zeit
Dann mischt in unsere Wonnen
Sich nimmer Harm u. Leid.



von seinem J. 18. J. 18.

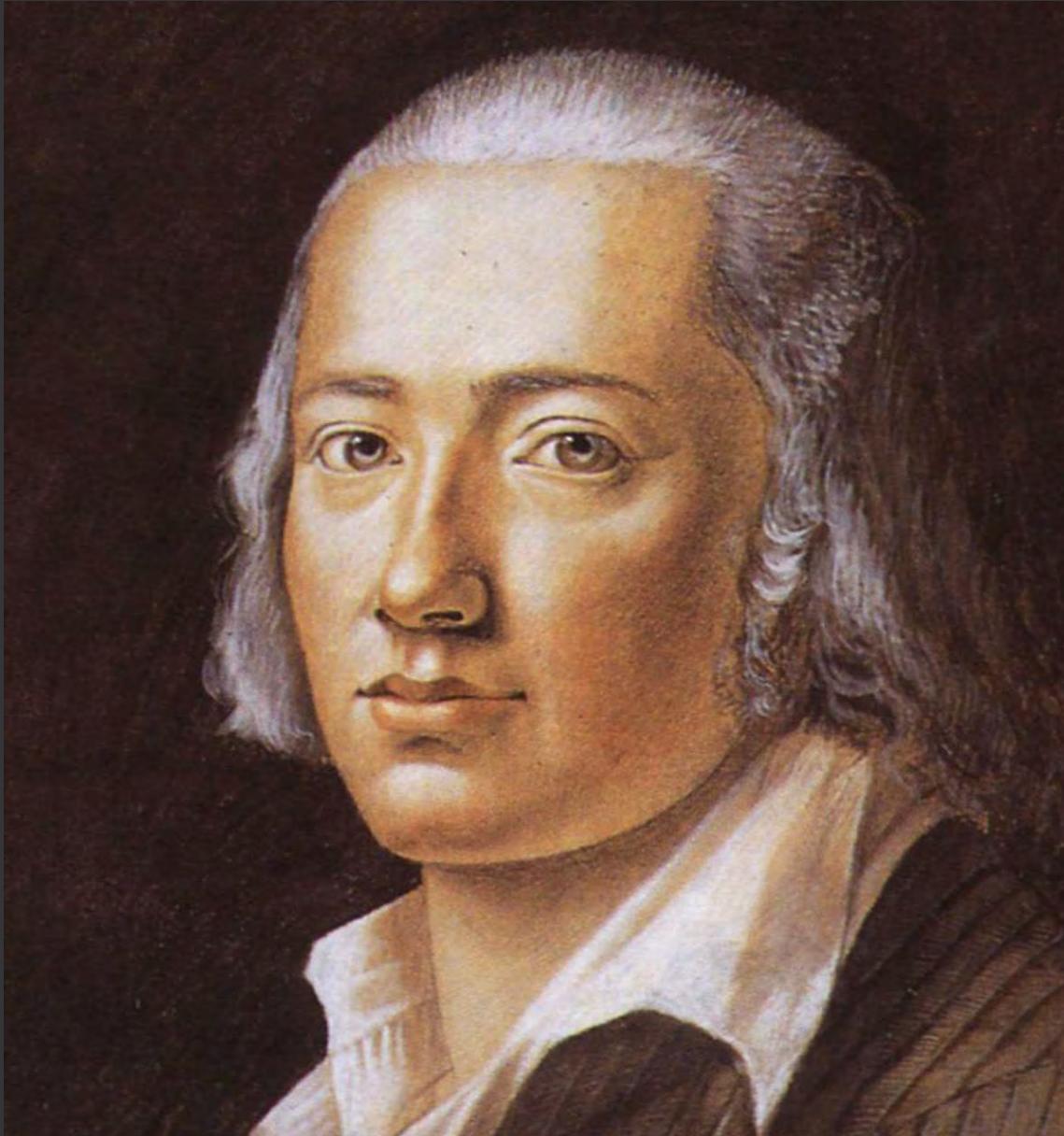
Als 18-jähriger Tübinger Stiftler:

*Wie bald ist's ausgeronnen
dieß karge Tröpfchen Zeit
Dann mischt in unsere Wonnen
Sich nimmer Harm u. Leid*



“Mich reizt der
Lorbeer...”

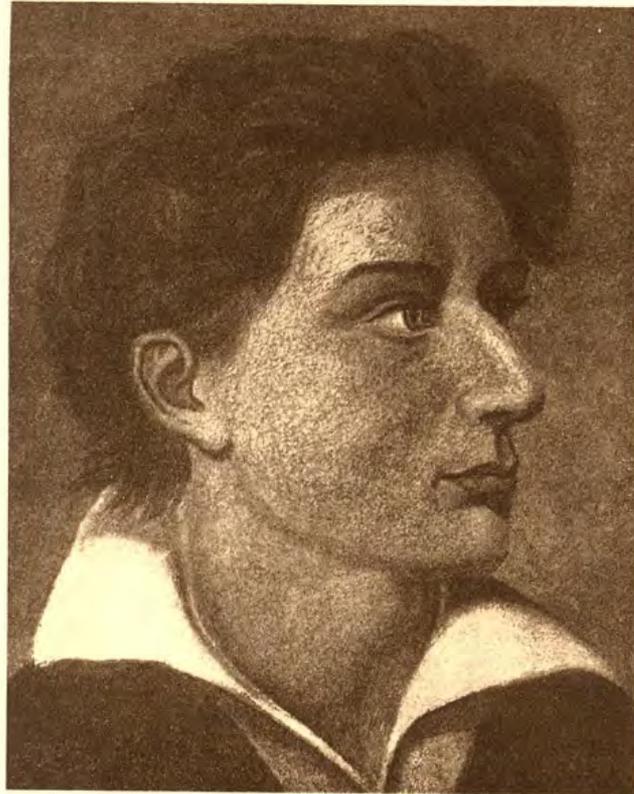
Die
Dichterkarriere
beginnt





Johann Paul Friedrich Le Bret
Professor für Kirchengeschichte und Kanzler der
Universität Tübingen
Dessen Tocher Elise wird zu Hölderlins “Lyda”





SCHILLER



Schiller empfiehlt seiner Freundin Charlotte von Kalb den Tübinger Theologen Hölderlin als Hofmeister (Hauslehrer) für ihren Sohn





Goethe 1787 und 1809

Hölderlin wird vom Dichterkönig nicht als Genie erkannt.





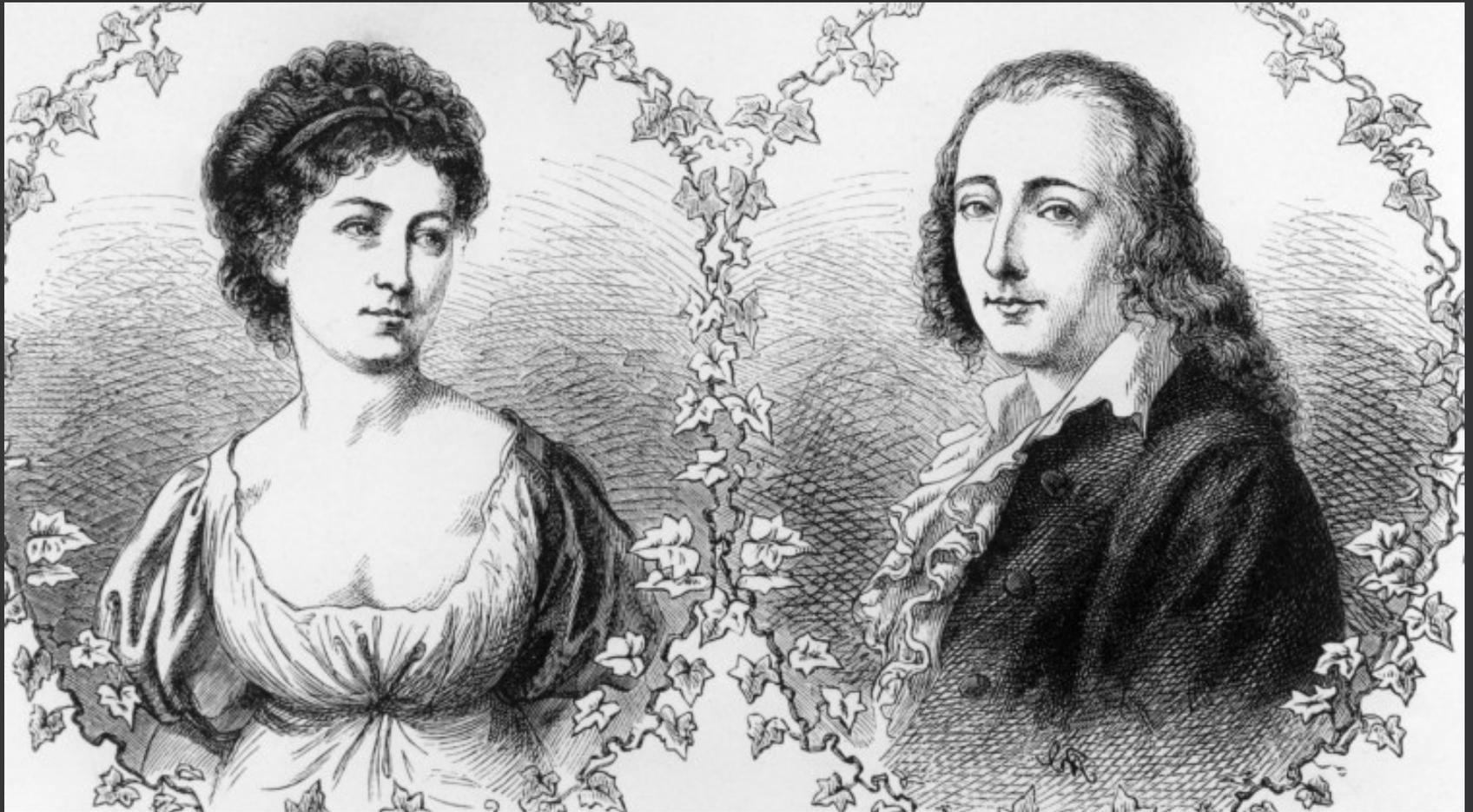
Susette Gontard – die Diotima in Hölderlins Gedichten





Sinclair, der Freund im Bad Homburger “Asyl”

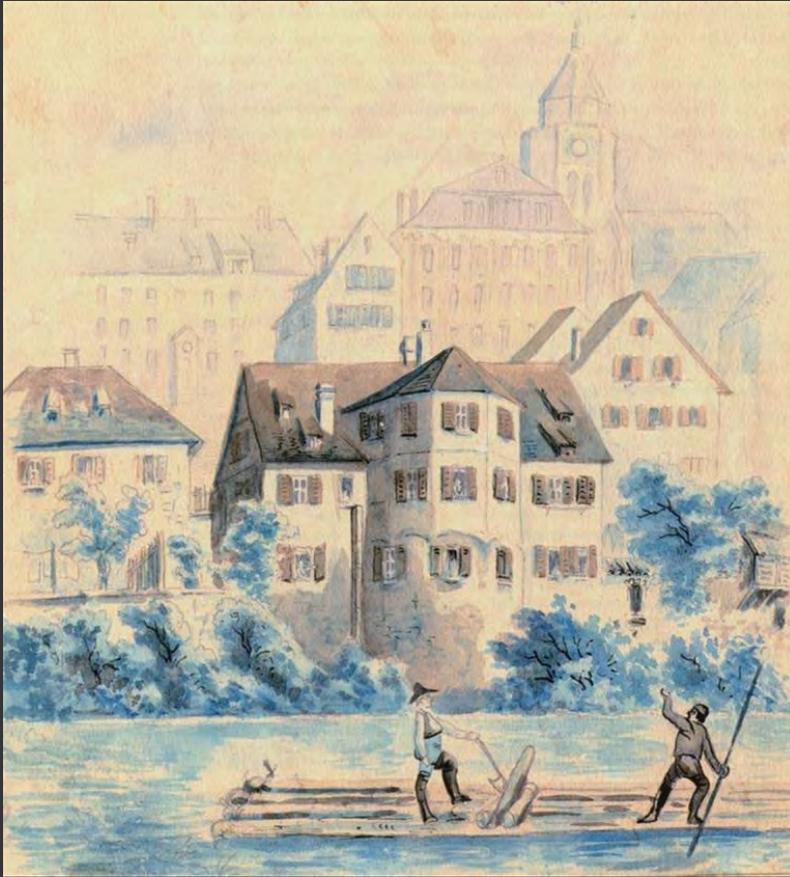




Susette: “Ich muss Dir schreiben Lieber!...”

Hölderlin widmet das 2. Buch Hyperion Susette:
“Wem sonst als Dir.”





Hölderlinturm um 1820



Heute





1823 als "Scardanelli"



1842





NS-Veranstaltung zum 100. Todestag im Jahr 1943



“Größers
wolltest auch
du...”

“Wo aber
Gefahr ist,
wächst das
Rettende
auch.”

